

# Stenografični zapisnik

dvanajste seje

deželnega zbora kranjskega

v Ljubljani

dné 16. oktobra 1883.

**Nazoči:** Prvosednik: dež. glavar Gustav grof Thurn-Valsassina. — Vladini zastopnik: Deželni predsednik baron Andrej Winkler. — Vsi članovi razun: knezoškof dr. Janez Zlatoust Pogačar, Ljudevit grof Blagay-Ursini in Josip Braune.

## Dnevni red:

- 1.) Branje zapisnika 11. seje dež. zbora dné 13. oktobra 1883.
- 2.) Naznanila zborničnega predsedstva.
- 3.) Poročilo odseka za volilno reformo o prenapredbi deželnega volilnega reda. (Priloga 41.)
- 4.) Ustno poročilo finančnega odseka o prošnji Alojzija Malenška za podporo.
- 5.) Ustno poročilo upravnega odseka o § 5. letnega poročila.

**Obseg:** Glej dnevni red.

Seja se začne ob 11. uri dopoldne.

# Stenographischer Bericht

der zwölften Sitzung

des krainischen Landtages

zu Laibach

am 16. Oktober 1883.

**Anwesende:** Vorsitzender: Landeshauptmann Gustav Graf Thurn-Valsassina. — Vertreter der k. k. Regierung: Landespräsident Andreas Freiherr v. Winkler. — Sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme von: Fürstbischof Dr. Johann Chrysostomus Pogačar, Ludwig Graf Blagay-Ursini und Josef Braune.

## Tagesordnung:

- 1.) Lesung des Protokolls der 11. Landtagsitzung vom 13. Oktober 1883.
- 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums.
- 3.) Bericht des Wahlreformauschusses über die Aenderung der Landtagswahlordnung. (Beilage 41.)
- 4.) Mündlicher Bericht des Finanzauschusses über die Petition des Alois Malenšek um Unterstützung.
- 5.) Mündliche Berichte des Verwaltungsauschusses über den § 5 des Rechenschaftsberichts.

**Inhalt:** Sieh Tagesordnung.

**Beginn der Sitzung 11 Uhr vormittags.**

**Deželni glavar:**

Potrjujem, da je slavni zbor sklepčen in otvarjam sejo. Prosim gospoda zapisnikarja, da prebere zapisnik zadnje seje.

1.) Branje zapisnika 11. seje deželnega zbora dne 13. oktobra 1883.

1.) Lestung des Protokolls der 11. Landtagsitzung vom 13. Oktober 1883.

(Zapisnikar bere zapisnik zadnje seje v slovenskem jeziku — Der Schriftführer liest das Protokoll der letzten Sitzung in der slovenischen Sprache.)

**Deželni glavar:**

Želi kdo gospodov, da se kaj popravi v tem zapisniku? (Nihče se ne oglasi — Niemand meldet sich.)  
Ako ne, izrečem, da je zapisnik potrjen.

2.) Naznanila zborničnega predsedstva.

2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums.

**Landeshauptmann:**

Es ist mir eine Zuschrift gekommen von Seite der hohen Regierung; ich bitte um deren Verlesung.

**Schriftführer**

(bere — liest):

An Seine

des Herrn Gustav Grafen Thurn-Valsassina, Ritters des Ordens der eisernen Krone II. Classe, Landeshauptmanns im Herzogthum Krain u. c., Hochgeboren in Laibach.

Hochgeborner Graf!

Im Auftrage Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten vom 10. I. M., Z. 5288, beehre ich mich, Euer Hochgeboren zu ersuchen, dem versammelten hohen Landtage für die Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zum Allerhöchsten Namensfeste dargebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank gefälligst bekannt zu geben.

Empfangen Eure Hochgeboren den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Laibach am 15. Oktober 1883.

Der k. k. Landespräsident:

Winkler m. p.

(Poslanci vstanejo — Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.)

**Landeshauptmann:**

An Petitionen sind eingelaufen:

Petition der Gemeinde Altenmarkt, Tschöplach, Unterberg, Deutschau und Thal um Herstellung eines Verkehrsanschlusses an die Gottschee-Tschernemberger Bezirksstraße, vorgelegt durch den Herrn Abg. Dev.

(Oddá se upravnemu odseku — Wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.)

Petition der Anna Föderl um Unterstützung zur Errichtung einer Frauen-Hausindustrieschule in Laibach, eingebracht durch den Herrn Abg. Dr. Moschè.

(Oddá se finančnemu odseku — Wird dem Finanzausschusse zugewiesen.)

Petition des krain. Fischereivereines in Laibach um Unterstützung, überreicht durch Herrn Abg. Pfeifer.

(Oddá se finančnemu odseku — Wird dem Finanzausschusse zugewiesen.)

Petition des landwirtschaftlichen Filialvereines zu Rudolfswert um Erwirkung der Aufhebung des Verbotes, betreffend den Verkehr mit Wurzelreben in internem Verkehre in Krain, überreicht vom Herrn Abg. Pfeifer.

(Oddá se upravnemu odseku — Wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.)

Deželno-odborno poročilo zaradi privolitve nekaterih okrajno-cestnih priklad. (Priloga 40.)

(Izroči se upravnemu odseku — Wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.)

Pridemo k dnevnemu redu.

3.) Poročilo odseka za volilno reformo o pre naredbi deželnega volilnega reda.

(Priloga 41.)

3.) Bericht des Wahlreformausschusses über die Aenderung der Landtagswahlordnung.

(Beilage 41.)

**Deželni glavar:**

§ 38. deželnega reda, oziroma § 9. opravnega reda zahteva, da je pri obravnavi o premembi deželnega volilnega reda navzočih  $\frac{3}{4}$  vseh poslancev.

Preden se začne obravnavati o tej točki denšnjega dnevnega reda, konstatiram, da je postavno število gg. poslancev navzočno.

Prosim g. poročevalca, da poroča.

**Poročevalec Svetec:**

Ker je poročilo odseka zastran volilne reforme že več dni v rokah častitih gospodov poslancev, predlagam, da se branje tega poročila opusti in da se preberó precej nasveti o dotični predlogi odsekovi. Prosim častitega gospoda predsednika, da povpraša slavno zbornico, da-li pritrjuje temu predlogu.

**Deželni glavar:**

Ako ni ugovora (nihče se ne oglasi — niemand meldet sich), smatram, da pritrjuje temu predlogu.  
Prosim tedaj g. poročevalca, da prebere nasvete.

**Poročevalec Svetec**

(bere — liest):

Slavni deželni zbor naj sklene:

- 1.) Sledeči načrt zakona o preuredbi nekaterih določil volilnega reda za deželni zbor se odobruje. Der nachstehende Gesetzentwurf, womit einige Bestimmungen der Landtagswahlordnung abgeändert werden, wird genehmiget.
- 2.) Dezelnemu odboru se naroča, temu načrtu pridobiti Najvišje potrjenje. Der Landesauschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Gesetzentwurfes zu erwirken.

**Landeshauptmann:**

Ich eröffne die Generaldebatte. Zum Worte haben sich gemeldet gegen den Antrag des Wahlreformauschusses der Herr Abgeordnete Luckmann, für den Antrag die Herren Abgeordneten Ritter v. Schneid und Sulje.

Dem Herrn Abg. Luckmann ertheile ich das Wort.

**Abgeordneter Luckmann:**

Meine Herren! Die Landtagswahlordnung ist eine wichtige Grundlage unserer Verfassung, sie besteht bereits 22 Jahre. Ich glaube, dass man ein solches Gesetz nicht ohne zwingende Gründe abändern soll, es scheint mir namentlich gefährlich, ja sogar leichtsinnig, ein solches Gesetz ohne genügende Prüfung, ohne vorhergegangene Information abzuändern, wie es hier der Fall ist.

Ich finde zunächst keine zwingende Nothwendigkeit zu einer Aenderung. Es wird in dem Berichte des Landesauschusses gesagt, dass die Reichsrathswahlordnung geändert wurde und es unrecht und unbillig wäre, wenn man das erweiterte Wahlrecht, welches den Wählern des Reichsrathes gewährt wurde, nicht auch den Wählern für den Landtag einräumen würde. Was diesen Grund anbelangt, meine Herren, so finde ich solchen nicht stichhältig; denn eine Aenderung der Reichsrathswahlordnung begründet nicht vollkommen eine Aenderung der Landtagswahlordnung; man muss doch in Betracht ziehen, dass das Recht, in den Reichsrath zu wählen, mehr ein politisches Recht sei, indem im Reichsrathe die Steuern an Gut und Blut votirt werden, während im Landtage nur die Steuern an Gut votirt werden. Der Reichsrath greift oft nicht so ausgiebig in die Tasche der Steuerträger, wie das zuweilen beim hohen Landtage der Fall ist. Indem z. B. in einzelnen Steuerbezirken die Landesumlagen, Gemeindezuschläge, Schul- und Straßenconcurrentz-Beiträge schon 130 % der l. f. Steuern betragen, wird man gestehen müssen, dass die Interessenvertretung bezüglich der Wahl in den Landtag viel begründeter ist, als jene in den Reichsrath, namentlich, wenn man auf den Steuerfüssel der Bevölkerung Rücksicht nimmt. Andererseits ist in Erwägung zu ziehen, dass eine Erwei-

terung einzelner Wahlkreise eine Beschränkung des Wahlrechtes der bisherigen Wähler zur Folge hat. Wenn man eine bedeutende Anzahl neuer Wähler heranzieht, ohne die Zahl der Abgeordneten zu vermehren, so ist es naheliegend, dass das Wahlrecht der bisherigen Wähler bedeutend beschränkt wird. Wenn bisher in einem Wahlbezirke beispielsweise 200 Wähler waren und nun würden 400 bis 500 neue Wähler hinzukommen, so wird dadurch das Wahlrecht der bisherigen 200 Wähler gewiss eingeschränkt, und es ist zu besorgen, dass die höheren Steuerzahler dann durch die kleineren Steuerzahler überstimmt werden. Jedenfalls müsste man diese Sache studiren und gründlich überlegen; ich finde weder im Ausschussberichte noch in jenem des Landesauschusses das Substrat zu einer bezüglichen Beschlussfassung; denn, wenn wir die vielen Vorlagen durchgehen, so finden wir darin alle möglichen Anträge, vermiffen jedoch durchwegs die genügende Information. Im Ausschusse sind bei der Berathung nicht einmal sämmtliche Wahloperate vorgelegen, viel weniger die statistischen Nachweise, wie viel neue Wähler herangezogen werden sollen, wie viel Steuern die bisherigen Wähler gezahlt haben und wie viel die neuen Wähler an Steuern zahlen. Es ist nichts vorgelegen, um das Verhältnis der Steuerleistung zu erheben. Eine solche Information fehlt vollständig, und ohne diese Information ein solches Gesetz zu beschließen, halte ich für sehr gefährlich.

Andererseits möchte ich die geehrten Herren fragen, warum Sie solche Eile haben für die Aenderung der Landtagswahlordnung? Die Herren wollen über Hals und Kopf die Aenderung der Wahlordnung ausführen, so dass Sie für keine andere Arbeit mehr fähig sind; Sie werden davon so sehr in Anspruch genommen, dass Ihre Gedanken von allen anderen wichtigen Arbeiten abgezogen und die wichtigsten derselben hinausgeschoben werden, nur um die Wahlordnung in fieberhafter Hast und Eile zustande zu bringen? Wo sind die Gründe dafür? — Der Grund, dass die Reichsrathswahlordnung geändert wurde, ist doch nicht maßgebend. Uebrigens ist die neue Reichsrathswahlordnung noch gar nicht in Wirksamkeit. Auch die neue Landtagswahlordnung könnte erst bei der nächsten Neuwahl praktisch in Wirksamkeit kommen; vor sechs Jahren wird jedoch kaum eine neue Wahl eintreten oder vielleicht nur eine oder die andere Ersatzwahl in den einzelnen Bezirken; es wäre nun gar nicht begründet, dass eine einzelne Ersatzwahl in der Zwischenzeit schon nach der neuen Landtagswahlordnung vorgenommen würde; es scheint viel gerechter zu sein, wenn eventuell einzelne Ergänzungswahlen auf Grundlage der alten Wahlordnung vorgenommen werden, nach welcher der gegenwärtige hohe Landtag gewählt wurde.

Es liegt also hier kein Grund vor, den Gegenstand gar so zu überhasten. Gönnen Sie uns die Zeit, dass wir und auch die Herren Abgeordneten, die nicht im Ausschusse waren, uns informiren können, wozu bis jetzt gar keine Gelegenheit geboten wurde, indem zum Theile die Herren erst gestern abends die Vorlage erhalten haben.

Ich glaube, auch Ihre Partei hat keinen Grund zu besorgen, dass der hohe Landtag aufgelöst werden wird; denn Sie stehen mit der hohen Regierung auf so einem intimen und ausgezeichneten Standpunkte, wie solchen noch keine Majorität innehatte, seit die Landtage bestehen. Auch bezüglich der Sanction von Seite des hohen Ministeriums haben Sie nichts zu befürchten; denn eine Aenderung scheint

noch in weiter Ferne gelegen, ich sehe leider noch keine Anzeichen eines Witterungswechsels und Sie sind keiner Gefahr im Verzuge ausgesetzt. Lassen Sie uns daher Zeit, den Gegenstand gut zu überlegen und uns darin zu informiren, die Herren sollen Zeit haben, die vielen Vorlagen in den langen Winterabenden nachzulesen. (Veselost — Heiterkeit.) Wir können dann überlegen, was sich thun läßt, vor allem aber lassen wir dem Landesauschusse Zeit, statistische Nachweisungen einzuholen, damit wir Rücksicht nehmen können auf die gegenwärtigen und nicht nur auf die neu hinzukommenden Wähler. Die ganze Geschichte scheint mir, wie gesagt, präcipitirt und übereilt, und ich finde keinen Grund für diese Uebereilung. Lassen Sie uns lieber den dringenden Landtagsgeschäften, welche massenhaft vor uns liegen, Rechnung tragen, was viel praktischer wäre. Ich glaube, daß es angezeigt wäre, den Landesauschuss zu beauftragen, nähere Informationen einzuholen und in der nächsten Session darüber zu berichten. Ich würde mir dann noch erlauben, den Antrag zu stellen: Der hohe Landtag wolle beschließen: Vorliegender Gesetzentwurf bezüglich der Aenderung der Landtagswahlordnung wird dem Landesauschusse mit dem Auftrage zugewiesen, solchen mit den statistischen Nachweisungen zu versehen über die bisherige Wähleranzahl in den einzelnen Wählerklassen und deren Steuerleistung, ferner über die eventuelle Vermehrung der Wähleranzahl nach Wirksamkeit des beantragten Gesetzes in den diesfälligen Wählerklassen und Wahlbezirken, und endlich über die gesammte Steuerleistung derselben, und den so ergänzten Gesetzentwurf über die Wahlreform in der nächsten Landtagsession zur Beschlußfassung vorzulegen.»

### Abgeordneter Ritter v. Schneid:

Hoher Landtag! Ich habe mich zum Worte gemeldet, nur um in größter Kürze meine Auffassungen inbetreff der heutigen Vorlage vorzubringen. Es ist mir daher schwer, eingehend die Gründe zu bekämpfen und die Einwendungen zu widerlegen, welche der geehrte Herr Vorredner vorgebracht hat. Ich bin allerdings überrascht, aus den Andeutungen desselben eine rein dilatorische Tendenz der geehrten Gegenseite des hohen Hauses zu entnehmen. Zu den dilatorischen Einwendungen, welche der geehrte Herr Vorredner vorgebracht hat, gehört jedenfalls die eine auf den ersten Platz, nämlich die Forderung von Erhebungen und statistischen Daten, mithin die nochmalige Berathung und Vertagung dieses Gegenstandes auf die nächste Session, und in dieser Beziehung muß ich offen bekennen, daß uns der Muth fehlt, die Verantwortung zu übernehmen für eine noch längere Entziehung politischer Rechte gegenüber einem großen Theile unserer Mitbürger. (Dobro! na levi — Bravo! links.)

Das Princip der Minderung des Wahlcensus ist in den entwickeltesten Staaten heute schon souverän geworden.

Was jedoch die Einwendung der statistischen Vorerhebungen betrifft, so muß ich sagen, welches Resultat immer die Erhebungen haben mögen, sie werden kaum hindern können, über sie hinaus nach einem Postulate der Freiheit zu greifen.

Der Herr Vorredner hat auch einige hochpolitische Erwägungen ins Treffen geführt. Ich glaube nun, wir

sollten uns das Eine vorhalten, daß wir uns über die allgemeine politische Lage doch nicht verbreiten können, ohne den ziemlich genau beschriebenen Boden wankend zu machen, auf dem wir eben stehen. Meine Auffassung ist die, daß wir einem Vertagungsantrage unmöglich zustimmen können, und ich bitte Sie, auf diesem Antrage nicht zu beharren.

Was die Vorlage selbst betrifft, so bietet mir dieselbe folgende Gesichtspunkte:

Man könnte es nicht ungerechtfertigt finden, wenn eine nach langem und aufreibendem Kampfe endlich zur Majorität gelangte Partei zur Sicherstellung dieser ihrer Majorität eine ihr günstige Wahlreform anstrebt. Der Vorgang wäre wenigstens kein neuartiger; denn wir können uns hiebei auf Exemplificationen wohl berufen. Es ist auch nicht zu leugnen, daß die Verlockung zu einer Aenderung der Wahlordnung immerhin eine ziemlich große war. Wir haben uns aber der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß nicht die Feinessen einer Wahlordnung, sondern die Niederhaltung der Leidenschaften und die Uebung der Gerechtigkeit den Bestand und die Dauer einer Partei verbürgen. (Dobro! na levi — Bravo! links.)

Diesen Grundsatz haben wir bereits bekundet, und wir werden diese Partei-Auffassung, so lange wir wenigstens damit betraut sind, das Volk von Krain hier mitzuvertreten, auch in Zukunft bei jedem Anlasse zu Ehren bringen. Wir haben ihn namentlich dadurch documentirt, daß wir dem hohen Landtage einen Wahlreformentwurf in Vorlage gebracht haben, welcher einerseits den Forderungen der Freiheit, andererseits dem Bedürfnisse der Wähler Rechnung trägt und in keinem Falle durch ein brutales Machtinteresse beeinflusst ist.

Durch Besprechungen mit einem sehr vornehmen Mitgliede der geehrten Gegenpartei sind uns auch jene Ansprüche bekannt geworden, welche dort an die neue Wahlordnung gestellt werden und auch diese Ansprüche beziehen sich, wie ich offen anerkennen muß, nur auf die Fortbildung des öffentlichen Rechtes und sind nicht durch das Streben nach einer Machterweiterung dictirt.

Wiewohl nun die Form der Wahl mittelst Stimmzetteln und der Ausschluß der Frauen vom Wahlrechte in den Städten und Märkten und am Lande uns bei den bestehenden Verhältnissen und angesichts der dormaligen Uebung allerdings nachtheilig werden kann, so glauben wir doch, uns den Anschauungen der geehrten Gegenpartei anschließen zu sollen, schon darum, weil die Abstimmung mittelst Stimmzetteln gegenüber der mündlichen Abstimmung als ein Fortschreiten im politischen Entwicklungsgange bezeichnet werden muß, und weil die Frauen den politischen Kämpfen wirklich fern gehalten werden sollen, dann aber, weil wir nun hoffen dürfen, eine Wahlordnung zustande zu bringen, welche keine Kraftverschiebungen bezweckt, sondern einen Ruhepunkt in dem politischen Banne herbeiführt und uns das Feld zur fruchtbaren Arbeit frei macht.

Die Bestimmung über die Höhe des Grundsteuererfordernisses bei landtätslichen Gütern ist der Reichsrathswahlordnung entnommen und gewiß nur im Sinne der Aufrechterhaltung der mit dem großen Grundbesitze verbundenen Qualifikation zu einer bevorzugten Vertretung.

Ich glaube, daß auch die wahltechnischen Zusätze in keiner Weise Bedenken erregen und daß jene kleinen Ab-

änderungen, welche sich vielleicht im Laufe der Debatte noch als nothwendig herausstellen werden, mit Ihrer Hilfe zustande kommen.

Meine Herren! Das Zustandekommen der Wahlreform ist untrennbar von der Beruhigung des Landes; sie zu verzögern oder zu verringern, würde eine Fortsetzung jenes unglückseligen Kampfes bedeuten, unter dem die Entwicklung des geistigen und materiellen Fortschrittes unseres Volkes nur zu lange gelitten hat.

Sch muß noch Eines beifügen.

Man kann überall und zu jeder Zeit die Erfahrung machen, daß bei einer den natürlichen und gegebenen Verhältnissen nicht entsprechenden Wahlordnung in der Regel eine Abhängigkeit der Wähler von Agitatoren und Straßenpolitikern eintritt, die das Volk seinen lebendigen Interessen entfremdet und nur schwer zu beseitigen ist.

Wir können der Unterstützung der geehrten Gegenpartei beim Zustandekommen der Wahlreform nicht entzählen. Versagen Sie uns diese Hilfe nicht, meine Herren! Nicht, weil Sie das Gesetz verhindern können — allerdings mit dem extremsten parlamentarischen Mittel — wende ich mich an diese Seite (desno — rechte) des hohen Hauses, sondern aus einer Erwägung, die gewiß von Allen getheilt werden wird. Abgesehen nämlich davon, daß das Bedürfnis und die Nothwendigkeit für die Reform so natürlich ist, daß selbst die liberale Partei sie einführen wird und bereits in mehreren Kronländern eingeführt hat, liegt ein großer sachlicher und nachhaltiger Wert darin, daß ein Wahlreformgesetz nicht durch die Macht einer Partei allein durchgesetzt wird. Ich bitte den hohen Landtag, gerade diesen Moment zu würdigen und beauftrage daher: Er geneige in die Specialberathung des vorliegenden Entwurfes einzugehen. (Glasna pohvala na levi — Lauter Beifall links.)

### Poslanec Šuklje:

Slavni deželni zbor! Jaz sem si izprosil v generalni debati besedo, da bi nekoliko ugovarjal častitemu gospodu predgovorniku od desne strani te slavne zbornice, potem pa, da od svoje strani in od strani nekaterih mojih političnih prijateljev na tej (levi — linken) strani označim svoje stališče. Moja gospôda! Mi bi ne govorili resnice, ako bi trdili, da se popolnoma vjemamo z nasvetovanim zakonom. V vsakem obziru treba je tedaj najpoprej razjasniti naše pomislke, potem pa tudi povedati, zakaj bomo navzlic temu vendar glasovali za te predloge, katere danes v slavnej zbornici zastopa gospod poročevalec dotičnega odseka.

Gospôda moja! Naš deželni volilni red sega nazaj v Schmerlingovo dobo, in vse one pomanjkljivosti, katere se po pravici očitajo Schmerlingovej sistemi, nenaravnost in zvita umetnost, veljajo v polnej meri tudi o našem zakonu. Ne bojim se ugovorov, ako trdim, da v vsih parlamentarnih evropskih državah ni nikjer bolj neliberalnega in bolj nazadnjaškega volilnega zakona nego je Schmerlingov. (Dobrokljici — Bravorufe.)

Kar se pa tiče našega volilnega zakona na Kranjskem, je mojster volilne geometrije prekosal celo samega sebe in le izredno krepkej naravi in probujenej zavednosti našega naroda moramo zahvaliti, da je navzlic krivičnemu volilnemu redu naš kranjski de-

želni zbor bil veči del v soglasji z našim javnim mnenjem. Gospôda moja! Ta volilni red, kakor obstoji danes, je krivičen, in ako se prizadevamo odstraniti to krivico, ne storimo tega morebiti iz strankarskega interesa, ampak to zahteva od nas ozir na naš narod, in zarad tega ne moremo čakati in ne moremo dovoliti, da bi se to delo dalje odlašalo, kakor to želi g. poslanec Luckmann.

Oglejmo si najpoprej nekoliko ona določila našega dosedanega volilnega reda, katera jemljó kmetiskim občinam direktno volilno pravico, in se bomo koj prepričali, da so ta določila nazadnjaška. Vsled teh določeb se jemlje kmetiskim občinam direktna volilna pravica in se prvotnim volilcem postavljajo kot varuhi volilni možje. Mi imamo na Kranjskem, hvala Bogu, še dovolj inteligentnih in dovolj premožnih kmetiskih posestnikov, kateri so v vsakem oziru politično zreli; ali kaj jim koristi njihova inteligentnost, kaj jim koristi visoka davčna svota, katero plačujejo! Oni so prosti volilci na kmetih, in ako se slučajno ne izvolijo za volilne može, nimajo niti glasu v političnem življenji. § 14. deželnega volilnega reda, katerega danes nasvetovana prememba v tem oziru ne tangira, dela krivico ravno večim občinam. Da to dokažem, obračam Vašo pozornost na posamezni slučaj.

Vzemite n. pr. imoviti trg Mengeš v Kamniškem okraji; ta trg s 1548 prebivalci po zadnjem ljudskem številjenji voli po § 14. dosedanega volilnega reda tri volilne može. Primerite to s tremi majhnimi kmetiskimi občinami istega okraja, Depala vas, Dragomelj in Vransica, pa boste videli, da te tri občine, ki imajo 616 prebivalcev, uživajo ravno tisto pravico, ker po dosedanjej volilnej postavi volijo ravno to število volilnih mož. To je jasen dokaz, da je dosedanji volilni red krivičen, in jaz obžalujem, da se današnji načrt ne ozira na to.

Gospôda moja! *Justitia distributiva* je bila pa slepa tudi pri sestavljanji druge volilne skupine, pri mestih in trgih. Vsaki, kateremu so znane razmere na Kranjskem, se bo moral čuditi, da se med mesti in trgovi v tej volilnej skupini pogrešajo stari kranjski trgi, kakor Cerknica in Vipava; čudil se bo vsaki, da se v tem volilnem redu čisto nič ne ozira na važne obrtniške trge, kakor Kropo, Kamnogorico in Železnike, navzlic temu, da se ves volilni red opira na načelo interesnega zastopa, «auf das Princip der Interessenvertretung».

Ako je g. poslanec Luckmann prašal po statističnem materijalu, moram mu reči, da imamo, hvala Bogu, ga dovolj ravno v tej skupini, da se dokaže krivičnost teh volilnih določil in da se tukaj ni oziralo na število prebivalcev niti na število volilcev ali na davčno svoto. Tako ima, kakor je znano, glavno mesto Ljubljana dva poslanca, ima pa po zadnjem ljudskem številjenji 26 284 prebivalcev. Primerite s tem številom najmanjši volilni okraj Kočevje-Ribnico s 2335 dušami, ki ima za-se 1 poslanca. Lahko rečem, da je glas 1 Kočevjarja ali Ribničana v političnem življenji ravno toliko tehten, kakor glas 6 prebivalcev glavnega mesta. Še bolj gorostasen razloček je, ako primerjamo število poslancev s številom volilcev

in z letnim davkom. Ljubljana je imela pri zadnjih volitvah za deželni zbor 1193 volilcev in skupna svota direktnega davka znašala je, ako odbijemo velike posestnike, kateri imajo tudi hiše v Ljubljani, ako se ne oziramo na ženske, katere 15- do 20 000 gld. direktnega davka plačujejo, ako abstrahiramo od najnovejše dvomljive pridobitve našega mesta, od židov, znaša svota direktnega davka v Ljubljani 110 926 gld. 71 kr. V Ljubljani tedaj pride v tem trenutku 1 poslanec na 596 volilcev ali pa na 55 463 gld. 35  $\frac{1}{2}$  kr. direktnega davka. Primerite s tem številom Idrijsko mesto, katero tudi za-se 1 poslanca voli. Idrijski poslanec zastopa v tej zbornici le 98 volilcev, direktnega letnega davka pa le 2334 gld. 69 kr. Pa tudi v istej skupini nahajamo velik razloček in veliko krivičnosti v enem in istem volilnem okraji. Jaz bi te številke priporočal g. poslancu Luckmannu, kateri nam je govoril o «Einführung bestehender Rechte.» Jaz se n. pr. nisem mogel dosti načuditi, da ima mesto Črnomelj s 1055 dušami le 40 meščanskih volilcev, Višnjagora pa s 362 dušami navzlic svojej revščini ima jih 45. To izvira od tod, ker za mesto Črnomelj odločuje prva alineja § 13., za Višnjo goro pa druga alineja tega paragrafa. V Črnomlju — to tudi posebno priporočam g. poslancu Luckmannu — mora vsak volilec plačati najmanj 10 gld. direktnega davka, v Višnji gori pa jih je le 15, kateri plačujejo nad 10 gld., 30 jih je, ki plačujejo manj in 8 je tacih celo, ki plačujejo davka med 2 in 3 gld.

Gospôda moja! To so statistična data, katera dokazujejo, da se z današnjim volilnim redom v mestnih skupinah in trgih našemu narodu prav odločna in jasna krivica godi. Zdaj, gospôda moja, preidem na tretjo volilno skupino, na naše kranjsko veleposestvo. Moram reči, da se nekako težko spuščam v ta razgovor, ker jaz, moja gospôda, sem zgodovinar in kot takemu mi je znana zgodovinska resnica, za katero ne morem biti slep, in ta resnica me uči, da je imovita, krepka, v velikih tradicijah odgojena aristokracija velike, eminentne vrednosti za razvoj vsakega naroda. Navzlic vsem modernim doktrinam vendar ne morem popolnoma ovreči trditve 2 slavnih francoskih pisateljev, Toigüeville-a in Hippolita Taine-a, katera odločno trdita, da je «aristokrat rojen vodja in odgojitelj svojemu narodu».

Če se oziram na Angleško z njenim uplivnim plemstvom in vzornim parlamentarnim življenjem, ako se oziram na Ogersko in Česko, in ako v poštev vzamem važne naloge ondotnega plemstva, me potrjuje vse to v mojih mislih in mojem prepričanji. Pri nas na Kranjskem so sicer drugačne razmere, ali vendar se tudi pri nas že od nekdaj brani volilni privilegij veleposestva zlasti s tem, da ono zastopa zgodovinske tradicije naše domovine in da ono reprezentuje stalnost našega posestva. Ali, gospôda moja, temu ni tako; razmere izvirajoče iz onega gospodarskega liberalizma, kateremu so gospôda tukaj na desni strani krepka podpora že od nekdaj, branijo našemu veleposestvu, da bi spolnilo svojo nalogo, statističnega materijala za to je dovolj. Jaz se nečem spuščati na drobno v ta zanimivi tema, ali omeniti vendar moram, da sem primerjal v zadnji dôbi volilni imenik našega veleposestva

z imenikom kranjskega plemstva, kterega priobčuje Valvazor v svoji deveti knjigi. Moram reči, da je ta rezultat bil zame frapanten. Od treh knježevih rodbin, katere so imele posestva na Kranjskem pred 200 leti, najdemo pač še 2, Turjaško in rodbino Porcia v sedanjem veleposestvu, in od 18 grofovskih rodbin na Kranjskem iz Valvazorjeve dôbe jih je vendar še 5. Ali od 42 rodbin baronskega stanu na Kranjskem pozna današnji volilni imenik le še 3, od 58 viteških le še dva, in od 87 navadnih plemenitavev, katere navaja Valvazor v svojej knjigi, eksistira dan danes med našimi veleposestniki le še 1 rodovina — Höffernova.

Gospôda moja! Na podlagi tega kolosalnega prevrata tekom komaj 200 let je jasno dokazano, da pogrešamo v našem veleposestvu tisto stalnost posesti in vsled tega tisto ohranjenje zgodovinskih tradicij, katero bi vtemeljilo izredno prednost te skupine. Gospôda moja! Ta privilegij velikega posestva na Kranjskem je nevtemeljen in neopravičen, in prej ali poznej bo prišel čas, da se bo tudi v našej deželnej zbornici razpravljalo vprašanje, ali je njegov sedanji zastop vmesten in duhu časa primeren ali ne.

Na podlagi teh pomanjkljivosti, na katere se ne ozira današnji načrt volilnega reda, se ne bom zmotil, ako rečem, da bi moral glasovati proti današnjemu načrtu, zahtevati bi moral radikalni preustroj deželnega volilnega reda. Ali tega ne bom storil, jaz in moji tovariši nismo nepraktični ideologi; mi zahtevamo le to, kar se dá izpeljati tudi v sedanjih razmerah. Mi vidimo, da se postava, katero predlaga odsek, bistveno in na ugodni način razlikuje od starega volilnega reda, in zato bomo glasovali za njo vkljub mnogovrstnim pomanjkljivostim. Kar je navajal g. poslanec Luckmann v tej zadevi, moglo nas je le vtrditi v našem sklepu. Najpoprej zahteva g. poslanec Luckmann še statističnega materijala, preden se sklene volilna reforma. Kaj namerava s tem in čemu bode nabrano gradivo, to meni in mojim tovarišem ni popolnoma jasno. Ali se bode morebiti na podlagi teh statističnih dat petakarjem volilna pravica dovolila, ako jih je malo, in ali se bode morebiti petakarjem ta volilna pravica odrekla, ako jih je na tisuče in ko bi morebiti naša narodna stvar iz tega pridobiti imela? Naš položaj je v tem popolnoma vtemeljen, mi se oziramo le na to, da je v interesu prava umestno ono, kar se strinja sè slobodnimi načeli. Ako je volilno pravo tedaj pravično in slobodnim načelom primerno, potem ga moramo sprejeti; ako pa ne ugaja pravici in napredku, potem ga moramo zavreči, ne oziraje se na strankarske koristi, ne oziraje se na število onih, kateri imajo od volilne reforme dobiček ali izgubo.

Sicer pa moram reči, da se ta species nemške liberalnosti, katera nam nasproti véje tudi iz predloga g. poslancu Luckmanna, meni vidi jako občutljiva in nežna cvetlica, katerej ne ugaja vsako podnebje, katera se ne razvija na vsaki zemlji. To se vidi iz tako različnega postopanja nemške stranke pri volilni reformi. Na Štajerskem in Koroškem so sprejeli deželni zbori, namreč ondotni liberalci, somišljeniki naše manjine, neko reformo, katera je povsem podobna našemu predlogu; oni niso ugovarjali temu in niso se zahtevali

statističnega gradiva. Pri nas delajo težave, na Moravskem pa, kjer 500 000 Nemcev in židov še zmiraj gospoduje 1 $\frac{1}{2}$  milijona Slovanov, tam nečejo voditelji liberalne stranke nič slišati o svobodnih načelih, tam so strogo konservativni, tam branijo načelo interesnega zastopa do skrajne posledice. Vzrok temu je jasen. Povsod, kjer imajo Nemci večino, tam so svobodni-selni; ako so pa v manjini, ako količkaj pravičen volilni red daje naravnej slovanskej večini duška, tam se ne čuje ničesar o nemški naprednosti, tam se čuje le stari refrain iz nemških ust: «Ja Bauer, das ist was anderes».

Gospôda moja! Tako postopanje, moram reči, je po mojih mislih breznačelno in neojalno, in jaz bi moral obžalovati, če bi ta gospôda te svoje pomislke tirala do skrajnega upora, kajti potem bi se postavili gospodje, kateri tolikokrat prvofatično naglašajo svojo liberalnost, na stališče negacije in potem bi jim lahko odgovorili z lapidarnimi besedami, katere je leta 1789. Siyès v obraz vrgel liberalnim doktrinarjem prve francoske zbornice: «Mesieurs, vous voulez être libres et vous ne savez pas être justes.»

Gospôda moja! Prednost danes nasvetovane premembe v volilnej postavi pred starim volilnim redom je očitna. Jaz najpoprej pozdravljam z veseljem premembo § 4. deželnega volilnega reda, po katerem bodo odsihmal mesta in trgi volili vsaki za-se doma. Dosedanji § 4. je delal velike privilegije v tem oziru nekaterim krajem in zopet drugim delal velikanske zapreke. Jaz mislim in sem prepričan, da bode ta prememba v § 4. ugajala praktičnim potrebam naših volilcev in da bode vstrezala državnim interesom. Državni interes zahteva, da se volilci kolikor mogoče v velikem številu vdeležujejo volitev, kajti malo število volilcev, apatija pri volitvah je zmiraj znamenje bolezni državne sisteme, državnega organizma. Zarad tega jaz kot zastopnik najobširnejšega volilnega okraja radostno pozdravljam nasvetovano premembo § 4.

Tudi kar se tiče § 10., kateri določuje minimalno starost pri volilcih, moram reči, da mi to določilo ugaja; saj se ne bodo več ponavljali škandalozni prizori leta 1877, ko so 17letni davkarski uradniki stopali na volišče in tam glasovali za nemške kandidate. Da bodo na podlagi tega paragrafa ženske izgubile volilno pravico, jaz sicer obžalujem, ali moram reči, da je to le naravna posledica § 4. občinskega reda in tudi vtemeljeno v postavi.

Da se s §§ 13 in 15 petakarjem podeljuje volilna pravica, to je napredek v svobodnem oziru, in ravno tako nimam nič proti tajnemu glasovanju, kajti naša stranka se s ponosom imenuje narodna stranka in ona tudi lahko s ponosom trdi, da so oni nazori in one ideje, za katere ona vojuje, vkoreninjene v srcu in mesu našega naroda.

Gospôda moja, jaz sem pri kraji. Priznavam sicer, da današnji nasveti, kakor jih imamo pred seboj, ne zadostujejo popolnoma željam vseh mojih prijateljev, toda napredek je vendar storjen, in ker vem, da mirni in počasni napredek narodu več koristi, nego burni in drzni skoki, zarad tega bom jaz s svojimi tovariši

glasoval za nasvetovano postavbo, ktero toplo priporočam za sprejem visokej zbornici. (Dobrokljci — Bravorufe.)

### Deželni glavlar:

Vsi vpisani govorniki v generalni debati so izgovorili. Želi morebiti še kdo besede?

### Abgeordneter Luckmann:

Ich möchte dem geehrten Herrn Vorredner nur wenige Worte erwidern.

Wir scheint es, daß der Herr Abg. Šuklje seine glänzende Rede schon fertig hatte, ehe er noch meine Ausführungen vernommen hat, denn ich habe gegen die Aenderung der Wahlordnung nicht die geringsten Einwendungen in sachlicher Beziehung vorgebracht. Wie komme ich zum Vorwurfe, daß ich nicht liberal oder illojal über den vorliegenden Gesetzentwurf denke? Ich habe nur betont, daß die Wahlreform mit großer Hast und Eile betrieben wird und daß die Herren Abgeordneten erst gestern am Abende diese wichtige Vorlage erhalten haben, und ich behaupte noch jetzt, daß, trotzdem wir im Ausschusse wiederholt dieses Gesetz einer eingehenden Berathung unterzogen haben, wir doch in der Specialdebatte, falls selbe vom hohen Landtage angenommen werden sollte, darauf kommen werden, daß das ganze Gesetz noch sehr mangelhaft ist.

Nachdem der Herr Vorredner uns heute mit den verschiedensten statistischen Daten gedient hat, muß ich nur bedauern, daß er nicht dem Ausschusse dieselben gegeben hat, denn wir haben uns vergebens nach diesen bemüht, es sind uns nicht einmal sämtliche Wahloperate vorgelegen, und noch heute haben wir, wie ich schon früher sagte, die nothwendigen statistischen Steuernachweisungen nicht, und ich habe nur um die Vertagung des Gegenstandes gebeten, bis wir solche bekommen können.

Im wesentlichen muß ich noch bemerken, daß der Herr Abgeordnete Šuklje für den slovenski narod oder slovenische Nation mit dieser absonderlichen Eile nichts Dankenswerthes erreichen wird, da keine Neuwahl in den Landtag bevorsteht, vor sechs Jahren, glaube ich, wird es gar nicht dazu kommen und bis dahin haben wir Zeit genug, einen ordentlichen, wohlmotivirten Gesetzentwurf zustande zu bringen an Stelle dieses mangelhaften, an dessen Mangelhaftigkeit möglicher Weise die Sanction scheitern wird.

### Poslanec Šuklje:

Prosim besede za stvarno opazko. Gospod Luckmann mi je očital, da sem se preje pripravljaj na svoj govor. Tega nikakor ne tajim, ali jaz sem se v debati spuščal v stvarno razkladanje, ker sem preverjen, da nasvet gosp. poslanca Luckmanna, kterege je gotovo storil v imenu cele desnice, ni nič družega kakor «ein Verschleppungs-Manöver». Bila je potreba, da sem segal na meritorno stran tega predloga, in ako se nasprotna stranka pritožuje, da ni imela materijala v rokah in da se ni mogla v tej zadevi dovolj podučiti, je to le njena krivda, ker materijala za to je bilo dosti tukaj. Posebno zadnje volitve dale so dovolj gradiva, kterege bi nasprotna stranka bila lahko preiskovala, ako bi bila imela voljo za to.

### Abgeordneter Dr. v. Schrey:

Ich möchte mir nur erlauben, zur Unterstützung des Antrages des Herrn Abg. Luckmann Einiges vorzubringen und dem zu entgegnen, was der verehrte Herr Abgeordnete Ritter v. Schneid gegen diesen Antrag vorgebracht hat.

In merito über die Wahlreform zu reden halte ich unjomehr für entbehrlich, als einerseits in der heutigen Debatte nichts vorgekommen ist, was wir nicht schon in früheren Sessionen vernommen haben, andererseits, da über die Thatsache, daß eine Aenderung der Landtagswahlordnung in einzelnen Punkten zeitgemäß wäre, ein Unterschied der Anschauungen nicht besteht. Allein dieser Unterschied der Anschauungen kann bestehen und besteht über die Art der Ausführung und deren Zeitpunkt. Der Herr Abgeordnete Ritter v. Schneid hat gemeint, er, beziehungsweise seine Partei könne die Verantwortung für eine längere Entziehung der durch die Wahlreform den Wählern zu gewährenden Rechte nicht tragen.

Es ist schon bemerkt worden, daß diese Verantwortung für das nächste Jahr voraussichtlich nicht zu befürchten, weil nicht vorauszu sehen ist, daß bis dahin eine Neuwahl eintreten werde. Jedenfalls aber setze ich der Abgeneigtheit der anderen Seite (revo — linken) des hohen Hauses, die Wahlreform zu verziehen, die Abgeneigtheit dieser Seite (rechten — desne) entgegen, einem wegen Uebereilung möglicher Weise schlechten Gesetze die Zustimmung zu geben. Daß das Gesetz übereilt ist, daß es den Zweck einer gerechten Wahlreform nicht erreichen wird, halte ich für meine Person für ausgemacht, u. zw. nicht nur darum, weil die statistischen Daten über die Wirkung der Wahlerweiterung gänzlich fehlen, sondern auch, weil in den einzelnen Bestimmungen über die Art der Wahl Mängel vorkommen, welche sich so manchem vielleicht aus der Lesung des Gesetzes nicht sofort ergeben, welche jedoch bei eingehendem Studium desselben fühlbar werden und welche dann bei der Wahlvornahme selbst die größten Unzukömmlichkeiten hervorrufen können. In dieser Richtung glaube ich, daß eine neue und eingehende Vergleichung der bisherigen Bestimmungen der Wahlordnung mit den projectirten Aenderungen dem Gesetze zum großen Nutzen gereichen würde, und weil eine solche Arbeit doch nur mit voller Ruhe und Muße der Zeit und auf Grund der etwa vorliegenden Gesetze anderer Länder sowie unter Berücksichtigung der vorliegenden Wahloperato am besten durch den Landesauschuß geliefert werden kann, so empfiehlt es sich sehr, daß zuvor der Landesauschuß diesen Gegenstand in die Hand nehme.

Was die statistischen Daten betrifft, welche der Herr Abg. Luckmann für wünschenswert hält, so muß ich sagen, daß dieselben durch die Ausführungen des letzten Herrn Vorredners noch nicht gegeben erscheinen.

Ob diese Daten auch unanfechtbar sind, ist überhaupt fraglich. In dieser Richtung ist jeder der Herren Abgeordneten auf das eigene Studium angewiesen, zumal derlei ziffermäßige Resultate oft von einem anderen Gesichtspunkt aufgefaßt auch ein anderes Enderesultat geben. Im übrigen handelt es sich hier nicht bloß um die Frage, was die Einreihung der Fünf-Gulden-Männer in die Wählerliste für eine Bedeutung für das Wahlrecht im allgemeinen haben wird, sondern auch um eine andere Frage statistischer Natur, welche einer Erwägung bedürfen würde. Ich mache die

Herren aufmerksam auf die Aenderung in Bezug auf den Wahlcensus des Großgrundbesitzes, wo eine ganz neue Trennung der Grundsteuer von der Haussteuer vorgeschlagen wird und wo weder in der Ausschußvorlage Nr. 41 noch in der heutigen Debatte im hohen Hause uns Anhaltspunkte geliefert worden sind, die Tragweite dieser radicalen Aenderung zu ermessen. Ich mache die Herren weiters darauf aufmerksam, daß die Aenderung des Wahlcensus bezüglich der Steuerträger auch von einem doppelten Gesichtspunkte betrachtet werden kann. Den Realsteuerträgern nämlich, welche mit ihrer ganzen Steuervorschreibung berücksichtigt werden, stehen dormalen noch die Personalsteuerträger gegenüber, welchen nach den bisherigen Normen nur das Steuerordinarium angerechnet wird. Die Personalsteuerträger werden von dieser Wahlreform nur einen geringen Vortheil haben.

Wie sich die Verhältnisse im Hinblick auf die in der heurigen Reichsrathsession zur Berathung gelangenden Gesetze über die neue Einkommen- und sonstige Personalsteuer gestalten werden, ist ungewiß, auch darum halte ich es für verfrüht, jetzt schon eine neue Wahlreform zu schaffen.

Daß die Wahlreformvorlage gewisse liberale Grundsätze enthalten will, ist nicht zu leugnen; ich meine jedoch, daß gerade dasjenige, von dem der Herr Abg. Ritter von Schneid nur mit einer gewissen Zurückhaltung gesprochen hat, nämlich die geheime Abstimmung, das wichtigste Postulat einer Wahlreform ist, und ich muß sehr bedauern, daß dieses wichtigste Postulat nur bezüglich zweier Wählerklassen, nämlich des Großgrundbesitzes und der Städte und Märkte, nicht aber auch für die Wählerklasse der Landgemeinden acceptirt worden ist. Es könnte sich auch in diesem Punkte der Landesauschuß mit weiteren Erhebungen befassen.

Wenn der verehrte Herr Abg. Ritter v. Schneid meint, daß diese Wahlreform eine Art Ruhepunkt in den politischen Kämpfen der Parteien gewährt, so möchte ich sehr gerne darin mit ihm übereinstimmen; allein dem steht, wenn ich die Zukunft vor Augen habe, der Nachtheil entgegen, daß ein Kampf nicht einfacher wird, wenn mehrere Kämpfe auf den Kampfplatz berufen werden, und ich bin vollkommen überzeugt, daß nach dieser Wahlreform sowohl die Agitation als die ganze Wahlbewegung noch lebhafter wird als bisher. Insofern mag die Anschauung des Herrn Abgeordneten Ritter v. Schneid also kaum vollkommen richtig sein. Ich glaube, auch von diesem Standpunkte habe die Wahlreform keine so große Eile, zumal ja nach der Ansicht des Herrn Ritter v. Schneid nicht die Feinheiten einer Wahlordnung, sondern die Bekämpfung der Leidenschaften die Majorität verbürgen, in welcher Beziehung es nur in den Händen der Gegenseite liegt, bis zum nächsten Jahre möglichst feste Stützpunkte zu gewinnen.

Es ist von einem Herrn Vorredner hingewiesen worden auf die Thatsache, daß auch in benachbarten Kronländern von den Landesvertretungen Wahlreformen beschlossen wurden, und es ist gesagt worden, daß dort keine Vertagungs-wünsche vorgekommen seien. Ich bin nicht so genau informiert über die Debatten, die anderwärts vorkamen, aber die Reformanträge der benachbarten Länder kenne ich und die Art und Weise, wie dieselben begründet worden sind, auch, und da muß ich doch sagen, daß ein großer Unterschied besteht zwischen der Art und Weise, wie beispielsweise in



Kärnten, Steiermark u. s. w. die Wahlreformvorlagen eingebracht wurden und wie dies der krainische Landesausschuß mit seiner Beilage Nr. 22 und der Wahlreformausschuß mit seinen Berichten Nr. 29 und 41 gethan hat, wo es an einer jeden näheren Begründung fehlt, und wo man sich einfach darauf beruft, daß die Reichsrathswahlordnung die gleichen Bestimmungen enthält. Wenn sich die Herren die Vorgänge in mehreren Landtagen benachbarter Kronländer vor Augen halten, so werden sie finden, daß daselbst viel gründlicher der Gegenstand berathen wurde, als es hier der Fall ist.

Ich glaube mithin, daß das hohe Haus dem Antrage des Herrn Abg. Luchmann, welcher nur eine sachliche Richtigkeit in der Vorgangsweise bezweckt und in welchem die Herren keine andere Intention als die, ein gutes Gesetz zu schaffen, erblicken wollen, mit ruhigem Gewissen zustimmen könne. (Dobro na desni — Bravo rechts.)

### Poslanec dr. Vošnjak:

Slavni zbor! Kakor je znano, predložil je deželni odbor neki načrt volilne reforme za Kranjsko in se je pri tem omejil na tiste točke, ktere so se tudi v drugih deželah prenarejale. Nadjal se je, da se bodo tudi v našem zboru enake spremembe brez ugovora sprejele. Deželni odbor ni hotel dalje segati in le določiti, da mesta in trgi doma volijo, in da z ozirom na državni zbor tudi petakarji dobijo volilno pravico. Ako gospod poslanec dr. Schrey trdi, da predlog deželnega odbora ni bil vtemeljen z nikakršnimi številkami, moram mu oporekati, ker tudi na Koroskem in Štajerskem so se dotični predlogi enako kakor pri nas stavili in niso potrebovali pri tem statističnih dat. Tam so se sklicevali na to, da imajo za državni zbor petakarji pravico voliti, da naj bo takó tudi za deželni zbor. Jaz bi tudi danes najrajši ostal pri predlogu deželnega odbora in menim, da tudi narodna stranka bi najrajši ostala pri predlogu deželnega odbora. Če zdaj pred nami leži ves drugi predlog, temu nismo mi krivi, nego desna stran te zbornice, kajti, kar je zdaj več v tej postavi, to je prišlo po njeni volji v postavo. Mi smo želeli, da mesta in trgi doma volijo in smo se o tem z manjino dogovorili. Manjina je pritrdila a zahtevala, naj vzamemo v postavo tudi tajno volitev, potem spet, da ženske ne smejo voliti. Mi smo vse dovolili in jaz se čudim, da ravno ta stranka, zavolj ktere smo vse to spremenili, zdaj oponira in pravi, da se noče spuščati v razpravo postave.

Če zdaj preidem k načrtu zakona, moram reči, da nisem navdušen za te predloge, vendar najdem v tej postavi več dobrega nego slabega in bom glasoval za njo, akoravno vsega ne odobravam. Tako n. pr. mi ne dopade § 11, kterega ni bilo v prvem načrtu in ki določuje volilno pravico velikih posestnikov. Mi smo do zdaj volili po oktroiranem volilnem redu, kateremu do zdaj še ljudstvo ni pritrdilo; danes pa mi sami sankcioniramo v imenu naroda skupini velicnih posestnikov neko predpravico, za katero nismo bili nikdar zavzeti. Zato bi meni veliko ljubše bilo, da bi ne bilo tega paragrafa tukaj, in kar se tiče velikega posestva, da bi ostalo pri prvem oktroiranem volilnem redu.

Gospod predgovornik Šuklje je še razvijal v svojem govoru, da veliko posestvo na Kranjskem nima tega pomena kakor v drugih deželah, zlasti na Galiskem, Českem, Ogerskem i. t. d. Če se oziramo na število volilcev v velikem posestvu in na znesek davka, ktereplačuje, se mora pač vsak čuditi, kako more narodni zastop dovoliti, da ta skupina 10 poslancev v deželni zbor voli. V tej skupini je le še okoli 100 volilcev in to število se od leta do leta manjša; tedaj bo teh 100 mož imelo voliti 10 poslancev, in če se bo to število kakor doslej zmanjševalo, se lahko zgodi, da bo v 20 letih 10 ali 20 volilcev v tej skupini, ki bodo imeli 10 glasov v deželnem zboru. Tudi gledé davka veleposestva ni opravičeno, da volijo veleposestniki 10 poslancev v deželni zbor. Celi znesek davka, ki ga plačuje veleposestvo, znaša kacic 40 000 gld., kmetska skupina pa plačuje čez milijon, mesta in trgi nad 300 000 gl.; tedaj ima v veleposestvu 3000 ali 4000 gld. direktnega davka ravno tako pravico, kakor na kmetih 80 000 gld. direktnega davka. Mi, ki smo iz naroda zrastle in od naroda izvoljeni, ne moremo z lahkim srcem tako veliko predpravico dati enemu stanu v deželi, ki nikakor ne zasluži take predpravice, ker se nikdar ni dosti brigal za blagor našega ljudstva. Žalibog, mi smo do zdaj zmiraj se morali prepričati, da skupina veleposestnikov, kadar je šlo za naše narodne pravice, je vedno stala v vrstah naših nasprotnikov. Morebiti bo v prihodnje bolj mirna postala in morda dotični zastopniki te skupine ne bodo samo na to mislili, kako bi naš narod ponemčevali, nego kako bi mu duševno in materijalno pomagali. Jaz tedaj nisem zavzet za § 11. in bodem le zavoljo tega zanjga glasoval, ker bi sicer cela postava ne bila sprejeta.

Kar se tiče določeb za mesta in trge, tudi za ta določila ne morem z veseljem glasovati, ker po volji manjše ženske ne bodo imele volilne pravice in ker se toliko važnih trgov ne bo uvrstilo v skupino mest in trgov. Ena taka prošnja že leži v slavnem zboru, in sicer prošnja Cerkniskega trga. Cerknica je največi trg na Notranjskem, a nasprotna stranka noče privoliti, da bi trgi, ki do zdaj niso v mestni skupini, se uvrstili v to skupino, akoravno po svojej starosti in po znesku davka imajo do tega popolno pravico.

Kar se tiče tajnega glasovanja, se mi tega prav nič ne bojimo, ker smo videli za nas pri tajnem in javnem glasovanji enaki rezultat. Gospod dr. Schrey naj bode prepričan, da, ko bi bila nasprotna stranka zahtevala tudi na kmetih tajno glasovanje, morebiti se bili mi tudi temu vdali, ker vemo, da je naš kmetski stan dosti zaveden, naj se glasuje tajno ali očitno.

To so tedaj moji razlogi, zakaj z veseljem te postave ne sprejemem, a zakaj bom vendar za njo glasoval, ker vidim v njej več dobrega, nego slabega in zlasti, ker bodo odslej mesta in trgi doma volili in ker dobi volilno pravico večje število davkoplachevalcev, kateri res zaslužijo, da volijo v deželni zbor.

### Deželni glavar:

Želi še kdo govoriti? (Nihče se ne oglasi — Niemand meldet sich.) Sklenem generalno debato; besedo ima le še poročevalec.

### Poročevalec Svetec:

Ker so v debato o tem predmetu že precej obširno posegli tisti gospodje govorniki, ki so govorili za to, naj se preide v specialno debato in naj se današnji predlog o volilnem redu sprejme, ne ostane meni mnogo govoriti. Vendar bi se vsojal odgovoriti par besedi g. poslancu Luckmannu zastran tega, ko trdi, da ni sile, da bi ravno letos sklepali o tej postavi.

Moja gospôda! Ali je sila ali ne za novo volilno postavo, o tem bi se dalo lahko veliko govoriti, ali da je prememba volilnega reda res silna in nujna, to nam dokazuje ta prikazen, da je ta predmet prišel na vrsto v vseh deželnih zborih, ne samo pri nas, ampak tudi na Češkem, na Moravskem, Avstrijskem, Koroškem in Štajerskem. Povsod, gospôda moja, so se poprijeli ravno tega predmeta in to kaže, da je res neka sila v tem in da je splošna želja ne samo na Kranjskem, ampak v Cislitavskem sploh, da se odpravijo pomanjkljivosti oktrojiranega volilnega reda za deželne zборе. Toraj, moja gospôda, jaz mislim, ko bi mi hoteli zdaj reči, da smo pametnejši od Korošcev ali Štajercev, ko bi nekaj čisto posebnega sklepali, bi se nam gotovo to oporekalo. Če jih pa posnemamo, mislim, da ne gremo po napačnem potu, ker drugače bi se moralo reči, da tudi oni ne znajo pravega pota. Da bi bilo zdaj ravno tukaj statističnih dat potrebno, ne morem temu pritrčiti, zakaj glavna prememba je v tem volilnem redu ta, da odslej tudi petakarji dobijo volilno pravico. Čemu tukaj statistična data, ako hočemo razširiti volilno pravico in jo dati tudi takim, ki je do zdaj niso imeli? Jaz mislim, da, ako se za stalno vé, koliko tacih dobi volilno pravico, ali pa, ako se to tudi ne vé, da to za stvar samo ni odločilno. Mi hočemo razširiti volilno pravico in jo hočemo dati vsem petakarjem, če jih je 100 ali 200 ali še več, to je zdaj vse eno. Tukaj tedaj mislim, da statistična data nič ne uplivajo na to premembo. Tudi v vseh drugih ozirih ne potrebujemo za to reč statističnih dat, ker za princip tajnega glasovanja, potem za mesta in trge, da doma volijo, o tem pač ni treba presojevati po statističnih datih.

Ako g. poslanec Luckmann misli, da nismo o tej stvari dosti informirani, da so dotični predlogi še premalo časa poslancem v rokah, moram mu odgovoriti, da mi o tej reči debatiramo že tri tedne. O tej reči razgovarjalo se je že tri tedne v obeh klubih, v našem kakor v Vašem. O principu se je natanko dogovorilo in vsakemu je znano, kaj hočemo. Ako se pa pokaže še kaka pomanjkljivost pri kakih paragrafih, ima vsaki priliko, da v specialni debati nasvetuje dotični popravek in da se potem popravi, kar je potreba.

Moja gospôda! Ko smo dobili načrt, moram reči, da jaz in mnogi moji tovariši smo zadržali marsikako gorečo željo, da bi se volilni red tudi v marsičem drugem preuredil in smo v tem načrtu sprejeli marsikaj, kar se meni dozdeva dvomljive vrednosti. Sprejeli smo pa to le iz ozira na desnico te slavne zbornice, le zato, da smo vstregli njenim željam in zlasti iz tega ozira, da omogočimo sklep te volilne reforme po obeh strankah, z obeh zadovoljstvom. Tedaj samo

zavolj tega smo marsikaj sprejeli, kar bi drugače ne bili sprejeli. Zato še posebej prosim gospôdo na unej (desni — rechten) strani, da bi zdaj te volilne reforme ne zadrževali, in moj predlog je, da se slavna zbornica spusti v specialno debato.

### Landeshauptmann:

Ich bitte die Herren Ordner, die Herren Abgeordneten in den Saal zu rufen. (Zgodi se — Geschieht.)

Ich constatire, daß die gesetzlich erforderliche Anzahl der Herren Abgeordneten anwesend ist.

### Abgeordneter Deschmann:

Wie viel?

### Landeshauptmann:

Es sind 32 Herren da, 28 wären erforderlich.

Nach der Geschäftsordnung wird in die Specialdebatte überhaupt nicht eingegangen, wenn der gestellte Vertagungsantrag angenommen wird. Ich bitte daher jene Herren, welche mit der beantragten Vertagung einverstanden sind, sich zu erheben. (Zgodi se — Geschieht.)

Es ist die Minorität, mithin der Antrag des Herrn Abgeordneten Luckmann abgelehnt, und wir übergehen in die Specialdebatte.

### Poročevalec Svetec:

Jaz mislim, da bi začel s § 4., ker § 1. pride na koncu specialne debate na vrsto.

### Abgeordneter Deschmann:

Es hat der Herr Berichtstatter bemerkt, daß er mit dem § 4 beginnen will. Ich muß dazu bemerken, daß dem hohen Hause eine Petition der Marktgemeinde Zirknitz um Einreihung in die wahlberechtigten Märkte Innerkrains vorliegt, welche, wenn ihr stattgegeben werden wird, eine Abänderung des § 13, alinea d, zur Folge hätte.

Es ist demnach nach meiner Ansicht nothwendig, daß wir zuerst über das Gesuch der Marktgemeinde Zirknitz schlüssig werden, allenfalls auch, damit der § 13 lit. c. abgeändert werde.

### Poslanec Klun:

Jaz mislim, da bi prošnja Cerkniške občine ne prišla zdaj v razgovor, kakor gospod poslanec Deschmann nasvetuje, da se že zdaj odloči o tem, da li se Cerknica ima uvrstiti v imenovani paragraf ali pa v mesta in trge, ki so imenovani v omenjenem paragrafu. Zdaj je razgovor samo o predlogu volilnega odseka, in ker volilni odsek ni stavil tega predloga, ne more biti o tem govora, kar ni na dnevnem redu.

### Abgeordneter Deschmann:

Ich muß dagegen bemerken, daß überall, wo Petitionen vorkommen, welche mit einer Landtagsvorlage im Zusammenhange stehen, der betreffende Ausschuß auch den Antrag stellt, der Petition werde Folge gegeben oder nicht.

Es hat mich daher wundergenommen, daß von der Petition der Marktgemeinde Zirkniz im betreffenden Ausschufsberichte keine Erwähnung geschieht. Wenn der Ausschufs darüber keine Berathung gepflogen hat, so würde ich beantragen, daß der Ausschufs noch einmal zusammentrete und uns in der nächsten Sitzung über das Resultat seiner Berathungen berichte, denn es geht doch nicht an, daß wir zuerst das Gesetz beschließen und dann über die Eingabe der Gemeinde Zirkniz schlüssig werden. Natürlich, von meiner Seite hätte ich gegen die Abweisung dieser Petition nichts einzuwenden, und ich habe schon im Landtagsausschusse mich überhaupt gegen das ganze Gesetz ausgesprochen, allein denjenigen Herren, welche eine Aenderung wünschen, wie z. B. gerade der Herr Abgeordnete Sufke, muß Gelegenheit geboten werden, daß sie diesfalls meinen Antrag stellen. Jedenfalls muß aber der Ausschufs darüber berichten, was mit der Petition zu geschehen hat.

### Deželni glavar:

Želi še kdo govoriti? (Nihče se ne oglasi — Niemand meldet sich.)

Ker se nihče ne oglasi, ima konečno besedo gospod poročevalca.

### Poročevalec Svetec:

O peticiji Cerkniskega trga imam jaz v imenu dotičnega odseka poročati, da je imel to peticijo v posvetovanji in da je sklenil, da se na to peticijo ne ozira, in razlogi tega sklepa so indirektno v predloženem predlogu. Ko bi bil namreč odsek pritrdiril peticiji, bi bil tudi predlagal premembo § 3; ali, kakor sem že rekel, na to peticijo se odsek ni mogel ozirati in je sklenil predlagati na koncu debate, kadar se izdela cela postava, pristavek, da se pri sklepanji te postave na peticijo Cerkniskega trga ne more ozirati.

To bo tedaj konečni predlog odsekov in jaz mislim, da ta peticija tukaj ne more debate zadržavati.

### Deželni glavar:

Vprašam slavni zbor, ali to mnenje gospoda poročevalca potrdi. (Pritrjuje se — Zustimmung.)

Tedaj prosim gospoda poročevalca, poročati o § 4.

### Poročevalec Svetec:

Prosim v tem paragraf popraviti v slovenskem tekstu tiskarsko pomoto, in sicer v 1. alineji besedo «uvrščni» premeniti v «vvrščeni».

(Bere § 4, priloga 41 — Liest den § 4 der Beilage Nr. 41.)

(Obvelja — Angenommen.)

(Bere § 8 — Liest den § 8.)

(Obvelja brez razgovora — Wird ohne Debatte angenommen.)

(Bere § 10 — Liest den § 10.)

### Deželni glavar:

K temu paragrafu se je oglašil g. posl. dr. Zarnik.

### Poslanec dr. Zarnik:

Jaz sem pri tem paragrafu zaprosil besedo; ne bom sicer obsirno govoril, ali vendar moram vsaj z nekoliko besedami označiti svoje stališče pri tej volilnej reformi. Meni se ta cela volilna reforma zdi, kakor nekadaj trojanski konj, ktereга so po zvijači na svojo nesrečo v mesto pripeljali. Volilni odsek je s to volilno reformo nekako ravno tako postopal ter dolgo nij vedel, ali bi in kako bi tega trojanskega konja v dvorano pripeljal. (Velik smeh — Großes Gelächter.) Jaz pa, vsaj kar se mene tiče, nisem nikjer najdel, da bi bil ta Vaš konj kaj popravljen. (Smeh — Gelächter.) Moram odkritosrčno reči, da sem tudi jaz glasoval za volilno reformo, ali le iz ozira na disciplino stranke; ako pa ta Vaša reforma pade, Vam tudi prav odkritosrčno povem, da za njo niti ene solzice ne bom pretočil. Meni je posebno žal in nikakor ne morem odobriti, da so iz te volilne reforme izpuščene nekatere važne točke, katere je že moj prijatelj g. dr. Vošnjak omenil. Ta zakon obstoji že 23 let in nekatere točke so v praksi pokazale, da so za naš narod dejanske vrednosti, naročito me pa to žali, da so ženske v mestih in trgih izključene iz volilne pravice. Akoravno vem, da ste vse to že sklenili in da bo moj amendement padel, ali vendar — vsaj da svoji vesti vstrežem, ne gledé na to, da ste že sklenili tako, kakor predlagate — stavljam vendar tukaj nasvet, da se v drugi alineji tega paragrafa po besedi: «posestva» vrinejo besede: «in v volilskem razredu mest in trgov». To je moj amendement. Ako imajo ženske pravico voliti v velikem posestvu in ako to vladi ni zoperno, bo gotovo tudi državi koristno, ako ženske v mestih in trgih volijo. To, kar je že od 1861. l. v našej volilnej postavi neki «usus, lex lata», naj ostane.

Kar je pri tem najbolj čudno, je to, kar ves omikani svet, posebno Angleži in Francozi, prizna za dopuščeno in potrebno, da se to pri nas brez vsake opravičenosti podira. Mi nimamo pri tem drugzega razpravljati nego to, ali bodo te premembe volilne postave koristne za naš slovenski narod ali ne; za nas ima taka volilna reforma le toliko časa nekoliko vrednosti, dokler je vlada nevtralna; ko bo pa le količkaj neprilike za vlado, bo pa ta reforma nam le na škodo. Ni mogoče, da bi se vlada pri volitvah nevtravno držala. Kam predlog g. poslanca Luckmanna meri, mi je dobro znano in jaz mu odkritosrčno rečem, da mi hočemo volilno reformo imeti za tiste čase, ko bo nam od slavne vlade Kraška burja brila. Tacih časov je bilo že velikokrat, in ravno v tistih časih so se ženske s svojo volilno pravico, ki so jo imele po Schmerlingovi postavi, prav dobro izkazale. One so se v tacih slučajih zmiraj pokazale značajne in so pogumno stopile v vrsto tiste stranke, za katero so bile zavzete. One se niso dale od svojega prepričanja odstraniti tako lahko, kakor je bilo to pri nekaterih možkih l. 1877. Zavolj tega zopet rečem, da jaz v popravji tega volilnega zakona ne vidim nobene koristi in da sem se s

težkim srcem le iz strankarske discipline vdal v to, da sem glasoval za ta zakon. In ravno iz tega ozira bi prosil, da poprej omenjeni pasus kot dodatek pride v 10. § slovenskega teksta.

### Deželni predsednik baron Winkler:

Gospod predgovornik želi, da bi se podelila volilna pravica tudi ženskam, in trdi od svoje strani, da so ženske do zdaj uživale tako pravico. Iz katerega paragrafa gospod govornik posnema to pravico, nam ni razodel. On je le rekel, da so se posamezne ženske te pravice posluževale. Jaz moram g. dr. Zarniku ugovarjati in reči, da so se v nekaterih volilnih okrajih ženske dopuščale k volitvam, v drugih pa ne. Moram tudi opaziti, da, kolikor je meni znano, v sosednjih deželah, n. pr. v Goriški, ženske volilne pravice niso zvrševale. Jaz mislim, ako se strogo držimo § 16 dosedanjega volilnega reda, da iz tega paragrafa dosti jasno izvira, da ženske volilne pravice prav za prav niso imele. § 16 dosedanjega volilnega reda se glasi takó (bere — číšt):

«Vsak volilec voli samo v enem volilnem okraji, in sicer praviloma samo osobno.

Po izimku smejo volilci izmed velicega posestva tudi po svojih pooblaščenih voliti.

Tak pooblaščenec mora imeti tudi sam pravico, v tem volilskem razdelku voliti in sme samo enega volilca namestovati.

Kdor ima pravico voliti za veliko posestvo, ne sme voliti v nobenem volilnem okraji onih dveh volilskih razdelkov, in kdor voli za mesta in trge, kateri so imenovani v § 3, ne sme v nobeni kmetski občini voliti.

Če je volilec za mesta in trge in kmetske občine domačinec dveh ali več občin, voli samo za tisto občino, v kateri navadno prebiva.»

Tedaj pravilno se je ta volilna pravica zvrševala le osobno. Ženske pa tudi po občinskem redu ne zvršujejo osobno volilne pravice, ampak, kakor je določeno v postavi, po svojih možeh, druge pa po pooblaščenih. Ker § 16 volilnega reda za deželni zbor zahteva, da se uživa ta pravica le osobno, ne morem zapopasti, kako se more iz tega paragrafa posnemati volilna pravica za ženske, katera se po besedah istega paragrafa zvršuje po pooblaščenih izimno le v velikem posestvu. Po tem takem je meni jasno, da dozdej ženske volilne pravice razun v velikem posestvu sploh niso imele. Vlada, katera je zdaj opazila, da se je v tem oziru v raznih krajih različno postopalo, da so v nekaterih okrajih ženske volile, v drugih pa ne, bode imela v prihodnje dolžnost, temu v okom priti, namreč siliti na to, da se bo v vseh okrajih enako postopalo in ravnalo. Vlada mora skrbeti, da se v vseh okrajih volitev zvršuje enako, in ker ženske volijo po pooblaščenih za deželni zbor v velikem posestvu, so prav za prav izključene od volilne pravice v drugih volilskih razredih. Toraj mislim, da je predlog, katerega je stavil g. predgovornik, nova določba, ki bi

imela priti v postavo, katera se ne vjema z dosedanjim volilnim redom za deželni zbor, niti z državnim volilnim redom.

Prosim tedaj visoki zbor, da nasveta g. predgovornika ne sprejme.

### Deželni glavar:

Pridemo k glasovanji. Gospod poslanec dr. Zarnik nasvetuje k § 10, dodatek v 2. alineji slovenskega teksta, po besedi «posestva» besede: «in v volilskem razredu mest in trgov».

Prosim tiste gospode, kateri ta predlog podpirajo, naj blagovolijo vstati.

(Se ne podpira — Wird nicht unterstützt.)

Predlog je zavržen in ker družega ugovora ni, mislim, da je § 10 po odsekovem nasvetu sprejet. (Pritrjuje se — Zustimmung.)

Ta paragraf je toraj sprejet.

Prosim gg. poslance, da ostanejo v dvorani, ker bi sicer ne mogli sklepati.

### Poročevalec Svetec:

(Bere § 11, kateri brez razgovora obvelja — Číšt § 11, welcher ohne Debatte angenommen wird.)

(Bere § 13 — Číšt § 13.)

### Abgeordneter Freiherr v. Apfaltrern:

Ich bin zwar kein besonderer Freund der §§ 13 und 15, allein das Eine muß ich doch befürworten, daß, wenn sie schon votirt werden, dies in der Weise geschehe, daß über ihre Tragweite schon heute Beschluß gefaßt werde.

In dem Gemeindestatute der Stadt Laibach ist die Wahlberechtigung auf eine gewisse Weise fixirt, welche jedoch beliebigen Aenderungen in späteren Zeiten anheimgegeben ist. Es ist bekannt, daß dieses Gemeindestatut gerade jetzt einer Umarbeitung und neuer Redigirung unterzogen wird, und ich muß gestehen, daß die projectirten Aenderungen mir gänzlich unbekannt sind. Ich würde daher glauben, daß es sich empfiehlt, im vorgeschlagenen § 13 das bestehende Gemeindestatut zu erwähnen, indem hiedurch eben eine positive Norm durch das Wahlgesetz festgestellt würde. Demnach ginge mein Antrag dahin, daß im § 13 in der zweiten Zeile nach dem Worte «Gemeindestatute» die Worte: «Der Stadt Laibach vom 9. Juni 1850» einzuschalten seien. (Predlog se podpira — Der Antrag wird unterstützt.)

### Deželni glavar:

Želi kdo o tem predlogu besede? (Nihče se ne oglasi — Niemand meldet sich.)

Ker nihče več besede ne želi, podelim besedo g. poročevalcu.

### Poročevalec Svetec:

Odsek se o tej reči ni nič razgovarjal, toraj v imenu odseka jaz zastran tega ne morem odgovoriti, vendar, kar se mene tiče, nimam nič zoper ta popravek, in sicer zavoljo tega ne ker je sprejeto splošno načelo, da ima vsak volilno pravico, kdor plača 5 gl.

direktnega davka. Po tem bo toraj vse eno, ako se ta popravek sprejme, ker bodo vsi imeli volilno pravico, kateri plačajo 5 gld. direktnega davka. Jaz toraj nisem zoper nasvetovani popravek.

### Poslanec Murnik:

Prosim, da se slovenski tekst poprej naredi, preden se glasuje.

### Poslanec Deschmann:

V slovenskem tekstu bi se glasil ta dodatek: «mesta Ljubljanskega z 9. junija l. 1850.»

### Landeshauptmann:

Ich bitte also jene Herren, welche mit dem Antrage des Ausschusses einverstanden sind, sich zu erheben. (Točka 13. obvelja — § 13 wird angenommen.)

Nun wollen jene Herren, welche mit dem Zusatzantrage des Herrn Baron Apfalkrenn einverstanden sind, sich erheben. (Obvelja — Angenommen.) Der Zusatzantrag ist ebenfalls genehmiget.

Wir übergehen zu § 15.

### Poročevalec Svetec:

(bere §§ 15, 16 — liešt die §§ 15, 16.)

(Obveljajo brez razgovora — Werden ohne Debatte angenommen.)

(Bere § 22 — Liešt § 22.)

Tukaj prosim popraviti tiskovno pomoto, vsled katere je v šestem alineji v tretji vrsti slovenskega teksta z dvema l pisana beseda «vollitvi». Tu mora biti en l, namreč «volitvi». (§ 22 obvelja — § 22 wird angenommen.)

(Bere § 24 — Liešt § 24.)

Tudi tukaj je tiskovna pomota. V tretji vrsti slovenskega teksta namesto besede «posestnika» naj se postavi beseda «posestva». (§ 24 obvelja — § 24 wird angenommen.)

(Bere § 26 — Liešt § 26.)

### Poslanec Klun:

V tem paragrafu je v drugi vrsti, mislim vsled tiskovne pomote, izpuščen § 10, kateri določuje, da imajo volilno pravico le samopravni avstrijski državljani moškega spola, in na to se mora tudi pri sestavi volilskih imenikov gledati. Tedaj prosim, da se ta paragraf v drugej alineji pred § 13 postavi. Potem bi se glasilo: «kar ukazujejo §§ 10, 13, 15 in 18.»

(Podpira se — Wird unterstützt.)

### Poročevalec Svetec:

Nimam nič proti temu, ker je to le tiskovna pomota.

(§ 26 obvelja s Klunovim popravkom — § 26 wird mit dem Amendement Kluns angenommen.)

(Bere § 27 — Liešt § 27.)

V tem paragrafu prosim popraviti besedo v nemškem tekstu «politischen» v «politischen».

(Obvelja brez razgovora — Wird ohne Debatte angenommen.)

### Poslanec Klun:

Prosim besede. — Paragrafi, kateri se dalje nahajajo, govore o tem, kako naj se volijo poslanci v deželni zbor; nadalje se govori o volilni pravici kmet-skih občin. Zdi se mi pa vendar, da to še ni dosti jasno in natančno določeno, zlasti v § 44 ne. Treba bo toraj ta določila še nekoliko predelati po volilnem redu za državni zbor. Da bi morebiti ne prisli v zadrego, kako naj se te volitve izvršujejo, predlagam, naj se z ozirom na te nepopolnosti, katere se nahajajo v §§ 44 in 47, še enkrat izročé volilnemu odseku, da jih vnovič pregleda in potem svoje predloge stavi.

(Glasovi: To je nerazumljivo — Stimmen: Das ist unverständlich.)

Jaz mislim, da bi se od § 35 naprej obravnava odložila za prihodnjo sejo. (Glasovi: Vsaj še nismo pri tem paragrafu — Stimmen: Wir sind ja noch nicht bei diesem Paragraph.) Tedaj oprostite, jaz sem reč prezrl in mislil, da smo že pri § 35, toraj bom pozneje to predlagal.

### Deželni glavar:

Prosim g. poročevalca, da nadaljuje; predlog gospoda poslanca Kluna se bo pozneje vzel v obravnavo.

### Poročevalec Svetec

(bere § 28 — liešt § 28.)

### Poslanec dr. Zarnik:

Tudi pri tem paragrafu bi jaz popravek stavil. Ravno na podlagi tajnega glasovanja si vlada lahko tako to reč vredi, kakor bo hotla. Meni je še zmiraj v glavi glasovanje l. 1875. za trgovinsko zbornico. Takrat je bilo za trgovinsko zbornico ustanovljeno, da imajo župani volilcem izkaznice izdajati, in tadanja vlada je ta paragraf z nogami poteptala. Vsaj dobro veste, kako so se takrat izkaznice delile. Briči so jih okoli nosili in jih tudi podpisovali. Ni bilo treba družega, kakor podkrižovati take izkaznice. Na tak način je bilo lahko dobiti večino. Jaz še dobro vem, kako so takrat briči skakali po ljubljanskem trgu — še dobro vem, volitev je bila neko saboto — vse je šlo, kakor je vlada hotla. Če je vlada taka, kakor je takrat bila, treba nam se je pošteno zagozditi proti temu. Ko bi se bil takrat § 10 volilne postave za trgovinsko zbornico spoštoval in ko bi bili župani delili izkaznice, bi ne bili mi nikdar izgubili večine v zbornici in vsled tega tudi v deželnemu zboru ne in bi se ne bilo godilo, kar se je žalibog godilo. Moram reči, da ste edini državi, kateri se držite v tem oziru popolne nevtralnosti, Angleška in Italija. Na Angleškem je nečuvno in nihče bi ne verjel, da bi se ondotno ministerstvo s svojimi uradniki v volitve spuščalo; tam ministerstvo dobro vé, da ljudstvo samo zna, kaj hoče in kaj terjaa.

Na našem kontingentu pa je edino nevtralna in pravična vlada v tem oziru v Italiji. Sicer pa ne poznam nobene vlade, katera bi tako ali tako ne pritiskala v volitve. Gotovo bo Vam jako žal in obžalovali boste svoje sklepe, ako bode prišla zopet Auerspergova vlada št. 3, kajti poprej so nas z bičem, če pa pride Auerspergova vlada šte. 3, nas bodo pa s škorpionji topli. (Smeh — Gefächter.)

Za take slučaje, kakor sem rekel, se moramo pošteno zagozditi in razdelitev izkaznic dati v take roke, ktere so nam porok, da bodo po postavi prišle v roke pravih volilcev. Ako pa pride vlada, kakeršno sem poprej omenil, bodo zopet beriči dobili izkaznice, kandidati se jim bodo napisali, skakalo se bo k volilcem, enim se bodo izkaznice delile, drugim se bodo pa hotle jemati, volilci se bodo branili, kakor so se nekateri tudi v Kočevskem okraji branili in so izkaznice nazaj zahtevali, kadar je šlo za volitve za trgovsko zbornico. Tudi posledice so znane; pritožniki so bili obsojeni pred kazensko sodnijo, uradniku se pa nobenemu ni nič zgodilo. (Glasovi: Kje je to bilo? — Stimmen: Wo gefchah dieß?) V Poljanah je bilo, vsaj to dobro veste. Da bi zopet v tak slučaj ne zabredli po svojej slepoti, predlagal bi sledeči popravek (bere — ließt):

«V prvi alineji v drugi vrsti naj se besede: »predstojnik neposredno višjega cesarskega političnega oblastva» izbrisejo, namesto njih pa beseda »župan» vrine; potem je izbrisati vsa druga alineja, v tretji alineji pa naj se izbrisejo končne besede: »vročevanje se sme naročiti županu.»

Jaz prav toplo prosim, da bi se te nasvetovane besede sprejele v ta paragraf. To nam bo za prihodnje čase jako mnogo koristilo.

(Podpira se — Wird unterstützt.)

### Deželni predsednik baron Winkler:

Meni se zdi, da ta popravek g. poslanca dr. Zarnika ni potreben, ker tudi volilna postava za državni zbor ima enako določilo, kakeršno je tukaj v § 28, ker bi se vendar lahko pripetilo zlasti dandanes, ko nimamo še zadosti izurjenih županov, da bi ti ne mogli morebiti zadostovati dolžnosti, katero jim misli naložiti gosp. dr. Zarnik. Sicer ne vidim nobene nevarnosti v tem, ako namreč predstojniki c. kr. oblastev sami izročujejo izkaznice volilcem po svojih organih. Ne smemo vse črno videti, kjer ni nič črnega. Politična oblastva imajo svoje postave, katere jih vežejo, in politični uradniki so pri nastopu službe prisegli, da bodo po postavi ravnali. Kakor sem rekel, tudi v državnem volilnem redu je enako določilo, katero zadostuje potrebam. Mislim toraj, da predlog g. dr. Zarnika ni opravičen.

### Poslanec dr. Zarnik:

Jaz bi na govor gospoda deželnega predsednika le to odgovoril, da župani, ktere sem omenjal, so župani mest in trgov in vsi ti župani znajo dobro brati in pisati. Ni se bati, da bi tak župan ne znal brati

in da bi izkaznic ne delil. To bi se vtegnilo na kmetih dogoditi, ali tam ni tajno glasovanje vpeljano. To pa, kar gospod deželni predsednik pravi, da imajo politični uradniki službeno prisego, ne bom dalje razpravljaj. Ali gospod deželni predsednik mi bo dopustil reči, da se je večkrat slovenski narod na Kranjskem že tako strašansko opekeli, da nobene besede ne verjame več. (Veselost — Heiterkeit.)

### Deželni glavar:

Ker se nihče ni več za besedo oglasil, ima kohečno besedo gospod poročevalec.

### Poročevalec Svetec:

Jaz nasvetu g. dra. Zarnika ne morem pritrditi v imenu odseka, ki je tako sklenil, in pa tudi v svojem osobnem imenu ne morem priporočiti tega predloga, in sicer zato ne, ker analogija, ktero on omenja v volitvah za kupčijsko zbornico, ni na pravem mestu. Pri kupčijski zbornici, kadar je volilec oddal glasovnico, šla je popolnoma iz njegove oblasti. Drugo je pri volitvah za deželni zbor. Tukaj jo ima zmiraj v svoji oblasti, dokler je ne odda pred volilno komisijo; naj bodo manevri, kakeršnikol hočejo, pri zavednih volilcih ne morejo nič opraviti. Za take slučaje je posebna varnost v § 35, kteri določuje (bere — ließt):

«Namesto izgubljenih ali nerabno pokvarjenih glasovnic mora na zahtevanje volilcev izdati druge glasovnice oblastvo, kateremu pristoji njih prvo izdavanje, ali pa na dan volitve volilni komisar.»

Ako se tedaj primeri, da se volilcu po manevru vzame glasovnica, ima še zmiraj pravico zahtevati pri oblastvu drugo glasovnico pred volitvijo, ali pa v volilni sobi zahteva od samega volilnega komisarja. Vsaki tedaj, ki je tako prevarjen, lahko to popravi, dokler pred volilno komisijo svojega glasu ne odda. Ni tedaj nevarnosti v tem oziru in moram reči, da ta predlog gosp. dra. Zarnika vendar malo predaleč sega, da je preveč bojazljiv.

### Deželni glavar:

Zdaj bomo glasovali. Prosim tiste gospode, kteri so za predlog gosp. dra. Zarnika, da blagovolijo vstati. (Ne obvelja — Wird abgelehnt.)

Prosim tiste gospode, kteri so za odsekov predlog, naj blagovolijo vstati. (Obvelja — Angenommen.)

### Poročevalec Svetec

(bere § 29 — ließt § 29):

Tukaj prosim popraviti v zadnji vrsti slovenskega teksta besedo »volil» v »vodil».

(§ 29 obvelja — § 29 wird angenommen.)

(Bere §§ 30, 31, 32, 33 — ließt die §§ 30, 31, 32, 33.)

(Obveljajo brez razgovora — Werden ohne Debatte angenommen.)

(Bere § 34 — ließt § 34.)

V drugi vrsti slovenskega teksta pri tem paragrafu prosim, da se namesto «§ 27» citira «§ 28».  
(§ 34 obvelja — § 34 wird angenommen.)

**Deželni glavar:**

Pridemo k § 35.

**Poslanec Klun:**

Prosim, da bi se zdaj o mojem prejšnjem predlogu glasovalo. Moj predlog se glasi (bere — liešt): «Oddelek postave, pričeni s § 35. do konca, se vrne volilnemu odseku, da ga še enkrat pregleda in prej ko mogoče slavnemu zboru v obravnavo predlaga.»

Tukaj posebno naglašam, da bi se odsek koj tega dela poprijel, da bi morebiti deželni zbor že jutri debato o tem mogel nadaljevati. (Podpira se — Wird unterstützt.)

**Poročevalec Svetec:**

V imenu odseka nimam za zdaj o tem nič reči; samo bi prosil, da se za nekoliko časa seja pretrga, da se o tem predlogu pomenimo.

**Deželni glavar:**

Tedaj pretrgam sejo za nekoliko minut.

(Seja preneha ob 35. minuti čez 1. uro in se zopet začne ob 30. minuti čez 2. uro. — Die Sitzung wird um 1 Uhr 35 Minuten unterbrochen und um 2 Uhr 30 Minuten wieder aufgenommen.)

**Deželni glavar**

(pozvoni — gibt daš Glockenzeichen):

Otvorjam zopet sejo. Prosim gg. poslance, da se podajo na svoje sedeže, g. poročevalca pa, da nadaljuje poročati.

**Poročevalec Svetec:**

Odsek za volilno reformo je sklenil sprejeti predlog g. poslanca Kluna, da se namreč oddelek te postave, pričeni od 35. paragrafa do konca odseku vrne, da ga še enkrat pregleda in prej ko mogoče predloži v obravnavo. Uzrok temu je, da je res potreba, pravico volilne komisije bolj natančno določiti in v ta namen da je treba, da se sprejme § 36. iz volilnega reda za državni zbor, kateri je v tej reči natančen in jasen, in da se potem štilizirajo daljni paragrafi in potem se bo videlo, kateri paragrafi morebiti imajo odpasti. V ta namen je pa treba, da se odsek dogovori, torej je potrebno, da se za zdaj obravnava o tej postavi pretrga in da se potem prej ko mogoče nadaljuje.

**Deželni glavar:**

Po § 38. opravilnega reda se sme odložiti obravnavo. Prosim tedaj tiste gospode, kateri so za predlog g. poslanca Kluna, oziroma zdaj za predlog volilnega odseka, naj blagovolijo vstati.

(Obvelja — Angenommen.)

4.) Ustno poročilo finančnega odseka o prošnji Alojzija Malenškega za podporo.

4.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Alois Malenšek um Unterstützung.

**Poročevalec Kersnik:**

Finančnemu odseku je bila izročena prošnja Alojzija Malenškega, bivšega učitelja na Raki, za podporo. Odsek je sicer uvidel potrebo tega moža, ki je že 71 let star, in zasluge njegove, kajti on je po končani učiteljski službi še 17 let kot župan na Raki brezplačno služboval. Pa že leta 1878. je ta prosilec dobil od slavnega zbora podporo 60 gld., katera mu je bila za par let pozneje povišana na 80 gld. in potem zopet na 100 gld. Finančni odsek še do zdaj ni gledé nobenega učitelja tako visoke podpore predlagal, kakor se je temu podelila; poleg tega pa manjka vendar le pravega merila, kako visoko se sme segati z darežljivostjo, katera posebno letos znači vse delovanje gledé prošnih podpor.

Iz ozira tedaj, da uživa že ta prosilec letno podporo 100 gld., katera se še dosedaj nobenemu učitelju ni dovolila, in ker bi res ne bilo umestno, previsoko segati v tacih slučajih ter tako nekako prejudicirati gledé drugih enacih prošnikov, — predlaga finančni odsek, da se ta prošnja ne vsliši.

**Poslanec Šuklje:**

Prosim besede. — Jaz hočem le toliko omeniti, da finančnemu odseku niso bile dobro znane razmere tega prosilca. On je starček 71 let star, na pol slep; služil je 37 let kot definitivni učitelj in je užival zaupanje svojih faranov v tolikej meri, da je bil 17 let župan in v vsem tem času ni občini nobenih stroškov prizadeval. Županoval je zastonj. On je učiteljstvo pustil zaradi neozdravljive bolezni, in ko bi bil čakal še par let, bi bil gotovo mnogo večjo penzijo dobil.

Oziraje se na te razmere bi jaz nasvetoval, naj se mu miloščina 100 gld. povikša na 150 gld.

**Poslanec dr. Zarnik:**

Tudi jaz poznam osebne razmere prosilca gospoda Malenškega jako dobro in toplo podpiram predlog gosp. Šukljeja.

**Deželni glavar:**

Želi še kdo besede?

Ker se nihče ne oglasi, ima končno besedo g. poročevalec.

**Poročevalec Kersnik:**

Slavni zbor! Finančni odsek je bil letos že dvakrat v neprijetnem položaji, da je slavni zbor njegovo štedljivost tako rekoč — na suhem pustil. Odsek se je že — temu mi bodete pritrdili — prevečkrat dal

voditi od milosrčnosti in od vsmiljenja, nego je koristno našim financam. Tako je dal prosilecu učitelju Hitiju 60 gld., tudi drugim enakim je z redko darežljivostjo prošnje vslišal. Omenjati pa moram, da je slavni zbor prosilecu Malenseku že dvakrat povikšal podporo, prvokrat z 60 gld. na 80 gld. in potem na 100 gld.; tedaj mislim, da je gledé tega moža zadosti storil. Svota 50 gld., katero prosi, mu ne bode zdatno pomagala. Če je 100 gld. premalo za živež in praveč za smrt, mu tudi 150 gld. ne bo položaja predrugačilo. (Smeh in glasovi: Oho! Oho! — Gelächter und Stimmen: Oho! Oho!)

Prosim, da se sprejme predlog finančnega odseka, posebno ker, kakor je isti pozvedel, gmotni položaj prošnikov ni povsem tako boren, kakor ga prošnja slika.

#### Deželni glavar:

Gospod poslanec Šuklje predlaga, da se prosilecu Malenseku letna podpora 100 gld. na 150 gld. povikša. Prosim tiste gospode, kateri so zadovoljni s tem predlogom, naj blagovolijo vstati.

(15 glasov proti 15 — 15 Stimmen gegen 15.)

Petnajst glasov proti 15; predlog gosp. poslanca Šukljeja je toraj zavržen in je sprejet odsekov predlog.

Zdaj pride 5. točka dnevnega reda na vrsto:

5.) Ustno poročilo upravnega odseka o § 5. letnega poročila.

5.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 5 des Rechenschaftsberichts.

#### Poslanec dr. Poklukar:

Prosim besede. — Jazbi želel, da bi se gospodarskemu odseku tudi še kaj prilike dalo delati. Seja gospodarskega odseka je napovedana za danes popoldne ob 1/24. uri; zdaj je pa že skoraj 3. ura. Iz tega ozira bi jaz nasvetoval konec današnje seje.

(Obvelja — Angenommen.)

#### Deželni glavar:

Predlog za konec seje je tedaj obveljal. Prihodnja seja je jutri ob 10. uri dopoludne.

(Dnevni red: Glej prihodnjo sejo — Tagesordnung: Sieh nächste Sitzung.)

#### Landeshauptmann:

Der Verwaltungsausschuss versammelt sich heute um 6 Uhr.

Sklenem sejo.

Seja se konča 45. minut čez 2. uro — Schluß der Sitzung 2 Uhr 45 Minuten.